

Züge in der Fortsetzung eines einzigen ein. Die meisten Züge streichen genau in der angegebenen Mittelrichtung. Einige, wie die *Potanin-Kette* und die *Alexander-Kette*, sind mehr nach NW gerichtet, und im Osten gehen, nach OBRUTSCHEW's Karte, sämtliche dort noch erkennbaren Ketten in das Streichen des *Kwenlun* (WzN—OzS) über. Ein einziger Zug, nämlich der des *Hsüë-shan*, ganz im Nordwesten, hat die Richtung O—W. Unter den Hohlformen sind Parallel-Thäler weitaus vorherrschend, und wie bei anderen derartigen Ketten-Rosten, brechen die Flüsse in tief eingefurchten und engen Querschluchten aus diesen aus. — Wir bezeichnen diese Abtheilung als den *Nanshan* im engeren Sinne; nur in dieser Bedeutung werde ich mich des Namens weiterhin, im Gegensatz zu der *Anembar-Zone*, bedienen. Den Ketten des *Nan-shan* nicht ganz parallel, sondern in seiner Gesammtheit mehr nach NW streichend, erhebt sich im Norden der *Yümönn-Strasse* jener niedere Bergzug, welchen ich nach seinem uralten, noch jetzt auf chinesischen Karten gebräuchlichen Namen als *Ho-li-shan* bezeichnete. Auch LOCZY hat ihn angewandt; bei OBRUTSCHEW findet sich die Benennung *Lung-shan*. Diese Bodenschwelle begrenzt die breite Furche, in der die Oasenreihe liegt, und trennt diese von den Flächenausbreitungen des angrenzenden Theils der Mongolei.

Verfolgen wir die einzelnen Ketten an der Hand der Darstellung und der Karte von OBRUTSCHEW sowie der von ihm angewandten Benennungen, so können wir, von NO nach SW fortschreitend, die folgenden unterscheiden:

#### Gebirgszüge des Nan-shan.

(1). Der *Ho-li-shan* oder *Lung-shan*.<sup>1)</sup> — Es ist zwar unlogisch, diesen Zug zum *Nan-shan*, in dessen Bedeutung als »Süd-Gebirge«, zu rechnen, da er nördlich von der bewohnten Depressions-Zone liegt, auf die sich die Himmelsrichtung bezieht.<sup>2)</sup> Da es jedoch mehr auf das sachliche Verhältniss als auf den Namen ankommt, muss er, falls nicht geologische Untersuchung seine Unabhängigkeit erweist, als eine nördliche Vorkette dem *Nan-shan* zugeordnet werden. Seine Höhen sind noch nicht gemessen worden; doch überragt er nur wenig die Depressions-Zone. Diese hat eine mittlere Erhebung von ungefähr 1550 Metern<sup>3)</sup>; doch ist der Boden uneben. Während er bei *Liang-tshóu-fu* (1570 m), *Kan-tshóu-fu* (1500 m) und *Yü-mönn-hsiën* (1520 m) der Mittelzahl entspricht, sinkt er bei *Su-tshóu* (1400 m) und noch mehr bei *Ngan-hsi-fan* (1140 m) und *Tung-hwang-hsiën* (1200 m). Ausserdem befinden sich Depressionen nordwestlich von *Liang-tshóu-fu* (1170 m) und nordwestlich von *Kan-tshóu-fu* (1220 m). Dagegen steigt er bei *Ku-lang-hsiën*, südöstlich von *Liang-tshóu-fu*, auf 2100 m, südöstlich von *Kan-tshóu-fu* auf 2730 m,

<sup>1)</sup> [S. SUSS, a. a. O., S. 224—228.]

<sup>2)</sup> [Es wird daher auch von den Chinesen folgerichtig *Péi-shan* (Nord-Gebirge) genannt.]

<sup>3)</sup> Man erhält diese Zahl aus dem Mittel der Höhenzahlen, welche KREITNER (bei SZÉCHENYI, S. 65—68) für 49 Orte auf der Linie von *Liang-tshóu-fu* bis jenseits *Tung-hwang-hsiën* berechnet hat. Es ist zu bemerken, dass SOSSNOWSKI's Werthe, welche sich auf vier von diesen Orten beziehen, um 140 bis 330 m höher sind. Die von KREITNER verdienen den Vorzug, weil für jeden Ort zwei zu verschiedenen Zeiten angestellte Messungen vorliegen.